☰





FABIO VIGHI 2024-07-22

MAKABERE LITURGIEN ZUM ENDE DES IMPERIUMS

ECONOFICTION ENDE, FINANCE, IMPERIUM, KAPITAL, KRIEG, ORGIE, SCHULDEN

Was für eine großartige Inszenierung des Kapitals, das es geschafft hat, die Ausgebeuteten die Ausbeutung lieben zu lassen, den Strick für die Gehängten und die Kette für die Sklaven. (Alfredo Bonanno)

Das vom westlichen Finanzwesen aufgezwungene Wirtschaftsmodell ist durch eine nunmehr strukturelle Logik der „destruktiven Schöpfung" gekennzeichnet, die das Gegenteil der „schöpferischen Zerstörung" ist, die von Joseph Schumpeter als „wesentliche Tatsache des Kapitalismus"[1] theoretisiert wurde. Schöpfung" bezieht sich heute nicht in erster Linie auf den Mechanismus der technologischen Innovation, bei dem neue Produktionseinheiten

veraltete ersetzen *und dadurch die gesamtwirtschaftliche Leistung steigern*. Vielmehr sollte sie sich auf die fremdfinanzierte (Schulden-)Expansion des spekulativen Kapitals beziehen, die von den Matrioskas der Derivate angetrieben wird und die die Aufgabe des liberal-demokratischen Werterahmens erfordert, der bereits zum Schutz des industriellen Kapitalismus eingerichtet wurde. Das Paradoxon, mit dem wir konfrontiert sind, besteht darin, dass die technologische Innovation den industriell geprägten Kapitalismus (die „Welt der Arbeit") zerstört und uns gleichzeitig den manipulativen Strategien der Finanzoligarchien unterwirft. Übersetzt heißt das: Die Eliten managen die tödliche Krise des Kapitals, indem sie die zunehmend verelendeten Massen dafür zahlen lassen, und zwar reglementiert durch den Hype apokalyptischer Szenarien, die „vom Feind heraufbeschworen" werden, der in diesem Zusammenhang zu einem kostbareren Gut wird als seltene Erden.

Wenn wir wirklich von „Nachhaltigkeit" – einem ideologischen Begriff par excellence – sprechen wollen, sollten wir uns wenigstens nicht täuschen lassen. Denn das Lemma hat nichts mit den von der UNO feierlich verkündeten 17 Zielen der „nachhaltigen Entwicklung" zu tun (Beseitigung von Armut und Hunger, Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden, Bekämpfung des Klimawandels, für die Gleichstellung der Geschlechter usw.).

„Nachhaltige Entwicklung" sollte sich vielmehr auf ein sozioökonomisches Modell beziehen *, das sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Fäulnis* befindet und das die Wall Street zu Höchstständen treibt, während die einfachen Menschen die Rechnung für diese Ausbeutung durch reale wirtschaftliche Schrumpfung, Aushöhlung der Kaufkraft und Notfallterror am laufenden Band bezahlen müssen. Die Frage nach der Nachhaltigkeit sollte daher letztlich wie folgt gestellt werden: Sind wir bereit, uns die Zähne einschlagen zu lassen, um die Privilegien der Ultrareichen und ihre finstere Vorstellung von der „besten aller möglichen Welten" zu unterstützen?

Um die Gegenwart zu verstehen, muss man über die heute so beliebten Rituale der Politik hinausschauen. Es bedeutet, über den *kausalen* Zusammenhang zwischen dem Überleben des Reichs des Guten und der verzweifelten Beschwörung des Feindes (des Bösen), der um jeden Preis bekämpft werden muss, nachzudenken. Wenn die russische Desinformation, wie man uns sagt, überall ankommt, leben wir sicherlich nicht im Reich der Transparenz. Unsere homologierten Medien (die von der „Landung in der Lombardei", die auf vier konkurrierenden TGs in der fantastischen Welt der italienischen „freien Information" wiederholt wird) hüten sich beispielsweise, uns darüber zu informieren, dass nach dem Beschluss der G7, eingefrorene russische Guthaben zur Finanzierung eines neuen 50-Milliarden-Dollar-Pakets für die Ukraine zu verwenden, der Rubel gegenüber dem Dollar erheblich an Wert gewonnen hat. Warum wertet die russische Währung auf? Hatte man uns nicht versichert, dass die Sanktionen den Rubel in Toilettenpapier verwandeln würden, und dass Putin deshalb wie Ceausescu enden würde? Oder wie Nikolaus II., der letzte Zar? Warum also wächst die russische Wirtschaft um über 3 %, während unsere stagniert, wie nicht von TASS, sondern vom Internationalen Währungsfonds bescheinigt? Können wir zur Kenntnis nehmen, dass die deutsche Industrieproduktion, gemessen in Aufträgen, seit Beginn des Ukraine-Konflikts um mehr als 20 % eingebrochen ist? Wie sieht es mit der Staatsverschuldung der USA aus, die alle 100 Tage um 1 Billion wächst und bis 2034 54 Billionen (etwa die Hälfte des derzeitigen globalen BIP) übersteigen wird? Diese Projektion

veranlasste Borge Brende, den Präsidenten des Weltwirtschaftsforums (WEF), zu der Aussage: „Eine derartige Schuldenexpansion haben wir seit den napoleonischen Kriegen nicht mehr erlebt". Brende vergaß jedoch hinzuzufügen, dass in den kommenden Monaten Staatsanleihen im Wert von rund 10 Billionen Dollar fällig werden. Und vielleicht ist das der Grund, warum selbst Janet Yellen zugeben muss, dass die Entdollarisierung nicht das Thema eines Science-Fiction-Films ist. *Quo vadis* also, Reich des Guten?

In der Zwischenzeit setzt die Federal Reserve – der heimliche Manipulator – ihr Drei-Karten-Spiel fort: Einerseits pumpt sie Liquidität in den Finanzsektor, indem sie auf verschiedene Arten von Geldakrobatik zurückgreift (von der wiederbelebten *Operation Twist* bis hin zum Einsatz *zusätzlicher Leverage Ratios*)[2], und andererseits hält sie die Zinssätze unverändert. Mit anderen Worten: Die Wall Street erhält intravenöse Injektionen zusätzlicher Liquidität, die jedoch außerhalb der Fed-Bilanz verbleiben – Geldmanipulation in ihrer reinsten Form. Ein getarntes QE, das auf latenten Geldspritzen basiert, die in den Computer eingegeben werden, und das den Aktienmarkt dazu antreibt, einen Rekord nach dem anderen zu brechen. Natürlich hat dies nichts mit einem realen Wachstum zu tun. Vielmehr handelt es sich um ein Phänomen der monetären Abhängigkeit, das aus dem strukturellen Mangel an ausreichender realer Kapitalvermehrung resultiert. Der Kapitalismus ist heute mehr denn je eine optische Illusion, eine riesige makroökonomische *Täuschung*. Und der Westen, im Griff der Ultra-Finanz, begegnet seiner grotesken Schuldenkrise *, indem er sich weiter verschuldet* – ein Mechanismus, der den Wenigen stellare Gewinne garantiert und die Vielen verarmen lässt, die meist nicht wissen, was um sie herum geschieht.

Der gegenwärtige pan-emergency-Kontext ist somit ein Symptom für die wachsende systemische Fragilität, die der implosiven Logik des Kapitals innewohnt. Die *Kriegsspiele* an der Peripherie des Imperiums des Guten sowie die *Insider-Aktivitäten* innerhalb des Imperiums – man denke nur an das jüngste Attentat auf Donald Trump, das den Verschwörungs-Stoffwechsel selbst der gleichgesinntesten Kommentatoren geweckt hat – sind nicht die Ursache für den Niedergang des Westens, sondern das am Ende seiner Kräfte befindliche System tut alles, um alle Arten von Konflikten zu aktivieren, um seine Zahlungsunfähigkeit zu verbergen. Nichts wie die Industrie des Chaos und der Destabilisierung erlaubt heute eine Monetarisierung. Kriege zum Beispiel – besonders wenn sie als humanitär oder defensiv angepriesen werden – sind nichts anderes als kriminelle Mittel, um die Verpackung des „leichten Geldes" zu rechtfertigen, das in Spekulationsblasen geschossen wird, während die tatsächlichen wirtschaftlichen Bedingungen von Millionen von Arbeitnehmern (oder „untätigen Arbeitskräften") vertikal zusammenbrechen. Der Putin-Notstand, wie auch der Covid-Notstand oder der islamische Terrorismus kurz zuvor und vielleicht die Vogelgrippe, die bereits in den Startlöchern steht[3], sind der biopolitische Hebel des finanziellen Hebels, der das US-Imperium aufrechterhält, das nach einem halben Jahrhundert globaler Vorherrschaft verzweifelt versucht, seinen eigenen Zusammenbruch zu verbergen.

Aber diese Dinge werden in der Öffentlichkeit nicht diskutiert, weil *alles* in die Schlagzeilen kommen kann, außer der Bestätigung der erreichten Nicht-Nachhaltigkeit des Systems. Mit „Nicht-Nachhaltigkeit" meinen wir nicht, dass die Welt morgen aus den Angeln gehoben wird. Vielmehr meinen wir damit nüchtern, dass die Manager der westlichen Volkswirtschaften

weiterhin Wege finden werden, die spekulative Megablase aufzublähen und damit eine strukturelle Inflation weiter anzuheizen, die zudem dazu dient, die Kosten der Schuldenrefinanzierung (durch negative Realzinsen) zu mildern. Denn ein Wirtschaftsmodell, das von einer künstlichen Geldmengenausweitung und der endlosen Verbriefung von Schulden lebt, kann nur danach streben, aus der von ihm spontan erzeugten Abwertung Kapital zu schlagen. Unabhängig davon, was man von Russland, China und anderen kapitalistischen Autokratien hält, kann man es der wachsenden Zahl von „südlichen" Ländern, die Schlange stehen, um dem BRICS-Bündnis beizutreten, kaum verdenken. Haben sie nicht das Recht zu versuchen, sich aus der wirtschaftlichen Falle zu befreien, die dank menschenfeindlicher Einrichtungen wie dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank die Abhängigkeit vom US-Dollar mit all den damit verbundenen sozialen Grausamkeiten zur Folge hat?

Seien wir ehrlich: Die Nachhaltigkeit des „neofeudalen Kapitalismus", in den wir eingetreten sind, erfordert zunehmend makabre Rituale. Nach Jahrzehnten des stabilen Niedergangs bewegen sich die „fortgeschrittenen" Volkswirtschaften nicht nur auf den Treibsand der Stagflation zu, sondern versinken im totalen Delirium selbstzerstörerischer Omnipotenz. Es ist das traurige Schauspiel eines Imperiums, das sich selbst verschluckt. Solange es in der jüngsten Vergangenheit darum ging, die Produzenten des Mehrwerts durch abwechselnde Schläge mit dem Knüppel und dem Zuckerbrot der Löhne und des Konsums zu verwöhnen, war alles in Ordnung. Es war allzu leicht, so zu tun, als sei man gut, demokratisch und liberal. Die Kulisse, die das kollektive Gefängnis verdeckte, war noch glaubhaft, fast realistisch, sogar schmackhaft. Die Blutflecken an den Wänden wurden durch Anstriche namens „Fortschritt", „soziale Mobilität", „Demokratie" und „Konsum" weggewischt. Dem Kapital und seinen Bürokraten gelang das Kunststück, die Sehnsüchte der Massen am Leben zu erhalten, die sie gleichzeitig ausbeuteten, demütigten oder in verschiedenen Teilen der „Dritten Welt" zu massakrieren halfen.

Nun aber ist die Party vorbei. Das größte Illusionstheater der Geschichte verzaubert nur noch Opportunisten und nützliche Idioten. Und da sich der amerikanische Traum selbst für die Mittelschicht in einen Albtraum verwandelt, bleibt nichts anderes übrig, als auf Gewalttaktiken zurückzugreifen: Propaganda, Zensur, beispiellose Massenmanipulationen, die tägliche Inszenierung absurd-apokalyptischer Szenarien, ja sogar ethnische Säuberungen und die Rückkehr der politischen Gewalt gegen die Blockfreien. Es ist der Autopilot eines Systems, das, um sein eigenes Scheitern zu überleben, jede Vision der Zukunft, also des *Möglichen*, in eine Vision des Terrors verwandelt. Wir befinden uns in der ontologischen *Spaltung und Herrschaft*, in der sich die Krise des Kapitals, aus der *es keinen Ausweg gibt*, direkt auf den Kriegsschauplätzen und in der Rhetorik der politischen Spaltungen, die am Tisch geschürt werden, entlädt. Der H24-Alarmismus bietet ein notwendiges Gegengewicht zu den erstickenden Auswirkungen eines „Wachstumsmodells", das auf fremdfinanzierten Finanzinvestitionen basiert, die Quantenalgorithmen anvertraut werden – die Anwendung künstlicher Intelligenz, die hier wie anderswo nur zur (un)kontrollierten Zerstörung ganzer Gesellschaften führen kann, die „auf Arbeit gegründet" sind. Insbesondere das Imperium des Guten verwandelt seine eigenen inneren Widersprüche in den moralischen Imperativ des Kampfes gegen einen Feind, der gegen unschuldige Opfer wütet und deshalb mit Bomben umerzogen werden *soll*(oder im Falle Russlands werden muss).

Es ist erstaunlich, wie viel Mühe selbst die schärfsten Köpfe aufwenden müssen, um die *immunologische* Logik zu verstehen, die einen veralteten sozioökonomischen Apparat mit der Verbreitung eschatologischer Narrative verbindet, die auf der seriellen Produktion von Feinden basieren. Vor allem versteht man nicht die elementaren Gründe, warum sich der Westen weiterhin wie ein betrunkener Schlägereisucher verhält. Dabei ist die Logik einfach: Die Implosion geht in einer ohrenbetäubenden Kakophonie von Ereignissen mit mehr oder weniger katastrophalem Unterton unter. Das Geräusch der Bomben in der Ukraine, in Gaza und im Nahen Osten sowie der Terrorismus des hybriden Krieges, die Androhung einer nuklearen Eskalation und politische Anschläge sind die symphonische Begleitung des unaufhaltsamen Niedergangs des Reichs des Guten. Nur der ständige „Notlärm" kann die Illusion der Nachhaltigkeit eines Zivilisationsmodells aufrechterhalten, das an sein Ende gekommen ist. Aber wir müssen uns fragen: Inwieweit wird es möglich sein, das Omen des noch nie Dagewesenen als bloße apokalyptische Provokation zu recyceln?

Schauen Sie sich um, die Marionetten sind aus der Versenkung aufgetaucht. Sie verstecken sich nicht mehr hinter fake-idealistischen Narrativen wie dem Export von Demokratie und Wohlstand. Vielmehr lesen sie wie die erbärmlichen Berufsbürokraten, die sie sind, aus demselben dystopischen Drehbuch vor. NATO-Frontmann Jens Stoltenberg (*nomen omen*) schürt den direkten Konflikt mit Russland, indem er schamlos erklärt, dass die Auseinandersetzung mit China hinter dem Kreuzzug in der Ukraine steckt. Larry Fink (Chef von BlackRock, mit Vanguard die eigentliche Kuppel des Imperiums) verwirft die eugenische These von der Bevölkerungsreduzierung als Anreiz für die Wettbewerbsfähigkeit: „Die sozialen Probleme, die mit dem Ersatz von Menschen durch Maschinen verbunden sind, werden in entwickelten Ländern mit abnehmender Bevölkerung leichter zu bewältigen sein. Vielleicht sollten wir uns also fragen: Werden wir selbst zurückgehen oder werden sie uns zurückgehen lassen? Und was sind die wirklichen Alternativen? Inzwischen haben viele erkannt, dass die Barbaren nicht vor den Toren stehen, denn sie sind alle drinnen. Sie sind Teil des Bühnenbilds, einer dystopischen Hollywood-Filmchoreographie. Deshalb fällt es uns nicht schwer zu vermuten, dass das Kapital und seine schleimigen Funktionäre zu eugenischen Lösungen greifen könnten. Denn in den utilitaristischen Begriffen der Kapitalwelt muss die Energie einer überflüssigen Arbeitskraft ausgelöscht oder vernichtet werden.

Amin Samman und Stefano Sgambati haben festgestellt, dass „das derzeitige Finanzsystem auf der Grundlage einer ‚mobilen Apokalypse' funktioniert, indem es Millionen von Endpunkten, um die herum Leben und Lebensunterhalt organisiert sind, ständig programmiert und verschiebt".

Auf diese Weise installiert die Finanzialisierung des Kapitalismus die Eschatologie im Herzen des täglichen Lebens und bindet das zeitgenössische Subjekt durch die endlose Zirkulation von Schulden an die Ziele der Finanzen. Wir alle leben im Schatten des finanziellen Eschatons, unabhängig davon, wie wir in die Finanzmaschinerie eingebettet sind, und das Ergebnis ist eine Übertragung aller psychologischen Belastungen, die zuvor für das Ende der Geschichte reserviert waren, auf die Schuldenwirtschaft.„[4]

Dieses Argument lässt sich ausbauen, indem man es auf sich selbst zurückführt: Die Zeitbombe, die in das Herz der fremdfinanzierten Wirtschaft eingebaut ist, wird nun direkt als bio- oder geopolitische Waffe eingesetzt, so dass sie in der kollektiven Vorstellung

ausdrücklich die „Zeit des Endes" (*eschaton*) verkörpert. Dies bringt den verdrängten Inhalt von Francis Fukuyamas These vom „Ende der Geschichte"[5] ans Licht. Die berühmte Behauptung, dass die westliche liberale Demokratie die letzte Form menschlichen Regierens darstellt, verwirklicht sich heute im Einbruch der Zukunft in eine klaustrophobische Gegenwart, die in der gewalttätigen Dynamik der Verschuldung und der ständigen Bedrohung durch eine globale Katastrophe erstickt: die eschatologischen, aber erlösungsfreien Liturgien dessen, was ich als „aufstrebenden Kapitalismus" oder die „libidinöse Ökonomie der Apokalypse" bezeichnet habe.

Hier müssen wir genau sein: Die Vernichtung der Zukunft fällt mit der endgültigen Krise des Kapitals zusammen, die *durch die wachsende Widersprüchlichkeit des Geldes gut dargestellt wird*. Das Geldkapital entpuppt sich nun als reine selbstreflexive Performativität, als endlose Zirkulation *unproduktiver* Schulden, die *nichts als die Nichtigkeit* ihrer eigenen Vermehrung verwirklicht. Im Zeitalter des Ultra-Finanzkapitalismus wird Geld *ex nihilo* in Form von elektronischen Bytes auf den Computerbildschirmen der Banken erschaffen, und je schneller es als zu refinanzierende Schuld zirkuliert, desto mehr beschleunigt es sich in Richtung seines ruinösen Schicksals. Zwar werden im Finanzolymp die Schulden nicht getilgt, sondern verbrieft und als Vermögenswerte in einer potenziell unendlichen Schleife angelegt, doch in der Realität ist dieser Mechanismus zunehmend extremen Anfälligkeiten ausgesetzt – weshalb das Gespenst der Apokalypse direkt in der Alltagsrealität zirkulieren muss, in Form von Pandemien (Covid), natürlichen (Klimawandel), geopolitischen (Putin) und wer weiß was noch. Das Hauptmerkmal der westlichen *Soft Power* ist diese Form der *totalitären* Regierung, die sich auf eine alarmistische Rhetorik stützt und in der Lage ist, die Kritikalität des Systems auf externe, fremde und bedrohliche Entitäten in Bezug auf unsere „Lebensweise" zu verlagern.

In den letzten Jahren haben wir die Beschleunigung dieses Regierungsmodells erlebt. In der Vergangenheit genügte es, das Feuer zu schüren, vielleicht mit einem Fächer von Greenbacks. Das war zum Beispiel im ehemaligen Jugoslawien der Fall, als die Saudis 1993 eine geheime Operation finanzierten, um der bosnischen Regierung Waffen im Wert von 300 Millionen Dollar zu liefern, mit stillschweigender Kollaboration der Vereinigten Staaten und unter direkter Verletzung des UN-Embargos (zu dessen Durchsetzung sich Washington selbst verpflichtet hatte). Dies war das Viaticum für die verbrecherischen NATO-Bomben auf Serbien, an denen, wie wir uns erinnern, auch Massimo D'Alema (Ministerpräsident), Sergio Mattarella (Vizepräsident des Rates, zuständig für die Sicherheitsdienste) und die gesamte italienische „Mitte-Links"-Regierung, die offensichtlich bestrebt war, die NATO bei ihrer Expansion nach Osten zu begleiten, wenig Anteil nahmen. Jeffrey Sachs[6] fasste dies kürzlich in einem Interview wie folgt zusammen: „1999 haben wir Belgrad [ohne UN-Genehmigung] 78 Tage lang bombardiert, um Serbien durch die Schaffung eines neuen Staates, des Kosovo, zu spalten, in dem wir jetzt den größten NATO-Militärstützpunkt in Südosteuropa (Bondsteel) haben".

Heute weist die US-NATO-Führung die europäischen Schoßhunde an, den Feind lauter anzubellen, und die Untergebenen wetteifern, verstrickt in alte Eifersüchteleien, um den Warhol'schen Raum von fünfzehn Minuten geopolitischer Prominenz zu ergattern. Nach den Bumerang-Sanktionen kommen die Bumerang-Raketen: die Erlaubnis, russischen Boden mit

westlichen Waffen anzugreifen, die, wenn man darauf besteht, nur auf die europäischen Untertanen zurückfallen können, die sich für den Kaiser opfern sollen. Und als ob das noch nicht genug wäre, kommt auch noch die Zinssenkung der EZB hinzu (während sie die Inflationsschätzungen anhebt!), die in Wirklichkeit ein weiteres Opfer zur Stützung der US-Börsenblase darstellt. Denn die Entscheidung, den Euro um 0,25 % abzuwerten, dient keinem anderen Zweck als der Umleitung von Kapital in den US-Markt, dessen Breite (Verhältnis zwischen steigenden und fallenden Aktien in einem bestimmten Index), wie sogar Bloomberg feststellt, den niedrigsten Stand seit 2009 erreicht hat und fast ausschließlich vom Tech-Sektor (vor allem Nvidia) getragen wird.

Die Europäische Verfassung (2004) wurde in den Volksabstimmungen in Frankreich und den Niederlanden im Jahr 2005 entschieden abgelehnt, dann auf Eis gelegt und schließlich durch den Vertrag von Lissabon (2007) ersetzt – ein Dokument, das wir uns hüten, den bösen, schmutzigen, bösen Menschen zur Zustimmung vorzulegen. Andererseits ist bekannt, dass das Europäische Parlament ein schwaches Gremium ist, da es nicht über die gesetzgebende Macht verfügt, die der Kommission zusteht, deren derzeitige Päpstin (Ursula) ein direkter Ausdruck der Washingtoner Eliten ist und daher von den Wählern so weit entfernt ist wie der Stern Earendel von der Erde.

Der Westen lehnt jedoch weiterhin die Selbstbeobachtung ab und zieht es vor, den Anderen als das absolut Böse zu beschwören. So sehr die Erschöpfung der kapitalistischen Zivilisation global ist und auf dem geopolitischen Schachbrett kein wirklich alternatives Emanzipationsmodell zum gegenwärtigen zu erkennen ist, so sehr ist die heutige antirussische Stimmung das Ergebnis einer fest verankerten ideologischen Tradition. Denn die Russen galten schon immer als minderwertige Rasse, als Barbaren, die sich mit den Mongolen vermischt haben und daher von Natur aus verräterisch sind und „asiatische Züge" haben. Die Russophobie ist eine der Hauptwaffen im Arsenal der westlichen geopolitischen Doktrin. Egal ob zaristisch, sozialistisch oder kapitalistisch der letzten Generation, vom Westen aus betrachtet, sind uns die Russen immer als unterentwickelte Autokraten erschienen, die unter Herrschsucht leiden. Freud würde zu Recht sagen, dass wir die im heimischen Garten kultivierten Gewalttriebe auf den kinderfressenden Feind projizieren. Und heute dient diese uralte Russophobie – eine Art Freiluftdeponie der westlichen Verdrängten – dazu, die Tatsache zu verschleiern, dass der Kapitalismus in seiner modernsten und fortschrittlichsten Gestalt als „globale Druckerpresse" das Zeitalter der Ohnmacht erreicht hat. In den Worten Hegels ist der Westen eine „gealterte Lebensform", die sich jedoch immer noch für jung und voller Energie hält.

Inzwischen hat das Viagra des leichten Geldes der Zentralbanken die westlichen Oligarchien so verblödet, dass sie vergessen haben, dass sie so weit de-industrialisiert sind, dass sie nicht einmal mehr genug Waffen und Munition produzieren können, um den Schein zu wahren. Und so gehen die (verschuldeten) Mega-Investitionen in den technologisch-militärischen Sektor wieder los. Grundlage des neuen Wettrüstens ist immer die Abhängigkeit vom Fetisch der Spekulationsblase: Billionen (Quadrillionen, wenn man die Derivate mitzählt) von Geld ohne Wertsubstanz – also *losgelöst von menschlicher Arbeit* – kreisen dank massiver inflationärer Geldspritzen in schwindelerregendem Tempo über unseren Köpfen. Die Virtualisierung der Wirtschaft (Geld, das sich selbst finanziert *, ohne sich selbst aufzuwerten*,

d.h. ohne durch die Körper der Arbeiter zu gehen, die die Waren produzieren) erzeugt nun eine Reihe grotesker *Grand-Guignol-Spektakel*, die wir in ironischer Tonart in Totòs unsterblichem Spruch lesen könnten: „Bewaffnen wir uns und gehen wir, ich komme später nach. Das liegt daran, dass der Westen zuerst die Erfahrung des Zusammenbruchs macht. In den Jahren, in denen Fukuyama seinen kurzsichtigen Klassiker schrieb, hatte die Flucht des Kapitals in das finanzielle Eldorado bereits begonnen, die „fortgeschrittenen" kapitalistischen Gesellschaften zu dekonstruieren und sie in ihren derzeitigen paroxysmalen Zustand zu versetzen, in dem mehr für die Refinanzierung der Staatsschulden als für die soziale Reproduktion (Arbeit, Infrastruktur, Verkehr, Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit usw.) ausgegeben wird. Nicht umsonst hat Fredric Jameson die Postmoderne (und die Dekonstruktion) als eine Art Haarfärbemittel des neoliberalen „Spätkapitalismus" definiert, insofern als sie diesem Projekt der gewaltsamen sozialen Fragmentierung eine typisch bürgerliche kulturelle Hybris übergibt: Diese ganze postmoderne, globale und doch amerikanische Kultur ist der innere und überstrukturelle Ausdruck des gesamten neuen Kurses der wirtschaftlichen und militärischen Beherrschung der Welt durch Amerika: In diesem Sinne ist die andere Seite der Kultur, wie bei der gesamten Klassengeschichte, Blut, Tod, Folter und Horror. '[7]

Andererseits ist es schwer vorstellbar, dass sich eine Zivilisation freudig von den Idolen, die ihre Geschichte geprägt haben, trennt. Russland ist in diesem Sinne ein historisch bequemes, praktisches und funktionales Ziel. Dass es in der Neuzeit ein Ziel des westlichen Expansionismus war, war einst ein Thema für die Sekundarstufe. Polen (Anfang des 17. Jahrhunderts), das schwedische Reich (Ende des 18. Jahrhunderts), Napoleons Reich (Anfang des 19. Jahrhunderts), Deutschland (Erster und Zweiter Weltkrieg) – Invasionen, die zu besetzten Gebieten, verwüsteten und geplünderten Ressourcen, zum Verlust eines großen Teils der Bevölkerung und zu ebenso vielen Niederlagen führten. Der Zusammenbruch der UdSSR führte dann zu einem geopolitischen Vakuum, in das der Hegemon sofort hineinschlüpfte und einen alkoholkranken Präsidenten (Boris Jelzin) an die Macht brachte, der die systematische Ausplünderung immenser Ressourcen befürwortete und alles Mögliche liberalisierte und privatisierte. Der Imperialismus in freier Wildbahn wurde als spontane Demokratisierung ausgegeben. Das Ergebnis war für die russische Bevölkerung eine enorme soziale, wirtschaftliche, kulturelle und demografische Katastrophe.

Um die aktuelle Welle der Russophobie zu verstehen, muss man nur *The Great Chessboard. Die Welt und die Politik im Zeitalter der amerikanischen Vorherrschaft* von Zbigniew Brzezinsky (erschienen 1997). Brzezinsky – nationaler Sicherheitsberater von Jimmy Carter, Mitbegründer der Trilateralen Kommission (1973) zusammen mit David Rockefeller und eine bekannte graue Eminenz der US-Außenpolitik von der Regierung Lyndon Johnsons bis hin zu der von Barack Obama – stellt die Bedeutung der Ukraine als „geopolitischer Dreh- und Angelpunkt" für die Aufrechterhaltung der Vormachtstellung der USA auf dem eurasischen Kontinent klar und bestätigt, dass die „Operation Ukraine" schon lange in Planung war. Die Unterstützung der ukrainischen Unabhängigkeit durch das Angebot einer Mitgliedschaft in der NATO und der EU (Brzezinsky spricht vom Jahrzehnt 2005-2015 als „vernünftigem Zeitrahmen") wäre für das Erreichen dieses Ziels entscheidend gewesen. Die USA hätten „auf Intrigen und Manipulation setzen müssen, um das Entstehen einer feindlichen Koalition zu verhindern, die die amerikanische Vormachtstellung in Frage stellen könnte. […] Die

unmittelbarste Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, dass kein Staat oder Staatenverbund die Fähigkeit erlangt, die Vereinigten Staaten aus Eurasien zu vertreiben oder ihre hegemoniale Rolle erheblich zu schwächen.„[8]

Ebenso klare Bedingungen wurden an Russland gestellt: entweder die globale Vormachtstellung der Vereinigten Staaten zu akzeptieren oder sich selbst in die Rolle des „eurasischen Außenseiters" zu verdammen. So sehr Brzezinsky auch Risiken und Schwierigkeiten voraussah, so sehr rechnete er doch damit, dass die von Jelzin durchgesetzte Schocktherapie der Ultraliberalisierung die USA für lange Zeit begünstigen würde. Doch schon bald verblasste der Optimismus der 1990er Jahre, und es zeichnete sich ein anderes Bild ab. Der Aufschwung Russlands unter Putin, das anhaltende Wirtschaftswachstum Chinas und das Scheitern der neokonservativen Außenpolitik nach dem 11. September 2001 veranlassten Washington einerseits, fast alle kapitalistischen Eier in den Finanzkorb zu legen, und andererseits die Option der Sabotage der Beziehungen zwischen der EU (vor allem Deutschland) und Russland zu beschleunigen. In diesem Zusammenhang ist auch die Eskalation der bereits von Brzezinsky befürworteten Strategie der „Intrigen und Manipulation" zu sehen.

In der Zwischenzeit war die NATO in Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn (1999), den baltischen Ländern, Rumänien, Bulgarien, der Slowakei und Slowenien (2004), Albanien und Kroatien (2009) eingefallen, während Georgien und der Ukraine bereits seit 2008 die Karten auf den Tisch gelegt worden waren. Es folgten der antirussische Putsch auf dem Maidan-Platz 2014, die Abspaltung der russischsprachigen Donbass-Republiken, die Annexion der Krim, das ukrainisch-nazistische Massaker in Odessa und die wiederholte Bombardierung des Donbass (etwa 14.000 Tote) bis hin zur Sonderoperation 2022 (die den Massen immer noch als Invasion der Kosaken verkauft wird, die bald, gemäß der Rhetorik des Kalten Krieges, ihre Pferde an den Brunnen des Petersdoms zu Wasser lassen werden). Der ursprüngliche Plan, Russland durch Sanktionen und Bewaffnung der Ukraine in die Knie zu zwingen, ist jedoch sofort gescheitert und hat sich als Bluff eines Pokerspielers (und nicht eines Schachspielers) erwiesen. Jetzt ist die Genehmigung, russisches Territorium mit westlichen Waffen (die von westlichen Geheimdiensten verwaltet werden) anzugreifen, offensichtlich der verzweifelte Schachzug derjenigen, die kein anderes Argument haben, als die Risikowahrnehmung zu erhöhen, um die letzten beiden sehr fragilen imperialen Bastionen zu schützen: den Dollar als wackelige Weltwährung und den militärisch-industriellen Komplex, der dazu dient, aus dem Nichts Finanzmittel zu schaffen, um die gigantische Aktienblase zu stützen, von der das Schicksal des Imperiums selbst am Hodensack hängt.

Gleichzeitig hält der Westen an der palästinensischen Front *absichtlich* einen noch grausameren Kriegsschauplatz am Leben: Menschen, die seit mehr als 70 Jahren schlimmer als Tiere behandelt werden, werden zwischen den Trümmern umhergeschoben, nur um gnadenlos ausgerottet zu werden, bei lebendigem Leibe im Plastik ihrer elenden Lager verbrannt, in Schulen und Krankenhäusern von Bomben zerfetzt. Und über diese absolute Barbarei, *die der angeblichen moralischen und politischen Überlegenheit des Westens einen Grabstein setzt*, werden nur schmerzhafte Medienrezitationen zwischen der Fraktion der Moralisten, die plötzlich aus ihrer instinktiven Erstarrung erwacht sind, und der Fraktion der aufgetakelten Propagandisten des Regimes erstellt. Nur wenige haben den Mut, die

Zusammenhänge zu erkennen und den Finger auf den wunden Punkt eines sozioökonomischen Modells zu legen, das sich an den Krieg klammert, um nicht ins Leere zu laufen. Denn was das System wirklich braucht, ist ein Quantensprung im Spiel des Abschlachtens, ein menschliches Opfer in einem noch nie dagewesenen Ausmaß, das es dem Kapital ermöglicht, das zu tun, was es schon immer getan hat: sich selbst zu reproduzieren. Der solipsistische Kapitalismus der Ultra-Finanz hat sich bereits selbst in die Enge getrieben. Seit mindestens einem halben Jahrhundert arbeitet er an seiner eigenen Auflösung, die er durch das Säen von Panik und Zerstörung bis hin zur Verheißung der Apokalypse betreibt. Aber da das Kapital nichts weiter ist als eine impulsive Dynamik – eine Leistungsbesessenheit, die heute dem Algorithmus anvertraut ist – ist es unfähig, über sich selbst als Ursache seines eigenen Übels nachzudenken. Sein sich selbst beschleunigender Motor ist bereits gegen eine Wand geprallt. Wenn er sich weiter beschleunigt, wird er bald die vollständige Selbstverbrennung erreichen.

Verbunden mit der Technologie der dritten und vierten industriellen Revolution ist das Kapital spielerisch asozial und eugenisch. Längst hat es seinen Mechanismus der gesellschaftlichen Reproduktion, der auf der „ökonomischen Notwendigkeit" beruht, den Mehrwert aus der Ware Arbeitskraft zu extrahieren (die Besessenheit von der Arbeit, die die Moderne immer noch kennzeichnet), um ihn durch die Konkurrenz in Profit umzuwandeln, außer Kraft gesetzt. Auf dieser Seite gibt es nichts mehr zu tun: Entweder wir fangen wirklich an, eine Welt jenseits des Kapitalismus aufzubauen, einen kollektiven Ausweg aus dem magischen Kreis der Ware zu planen („metaphysische Scheiße", um Marx zu paraphrasieren), oder der zerstörerische Trend wird sich nur beschleunigen. Glauben wir wirklich, dass es andere Lösungen gibt, vielleicht *reformistische*? Gibt es noch jemanden, der den Mut hat, dieses Wort in gutem Glauben zu benutzen, ohne sich von einem tiefen Gefühl existenzieller Vergeblichkeit durchdrungen zu fühlen? Die maximale Zeit für Reformen ist längst überschritten. Wir befinden uns bereits in einem Stadium, in dem das Kapital alles verschlingt, auch sich selbst, um die Illusion der eigenen Unsterblichkeit aufrechtzuerhalten (eine Illusion, die besonders schwer zu sterben ist).

Die digitalen Technologien entwickeln sich in einem unaufhaltsamen Tempo. Doch obwohl dieses exponentielle Wachstum ein System gefährdet, das darauf besteht, sich als „auf wertproduzierender Arbeit basierend" zu definieren, bleiben wir den Kategorien des Kapitals und damit seiner Autorität so sehr verhaftet, dass wir, um uns davon zu befreien, eine tiefgreifende Umwälzung unserer Gewohnheiten und den Mut benötigen, das Ich von seinen derzeitigen Inhalten zu befreien. Stattdessen klammern wir uns weiterhin an die Illusion, dass das Kapital, wenn es nur besser gemanagt wird, wieder siegreich aus seiner „zyklischen" Krise hervorgehen wird. Der Anarchist Bonanno schrieb: „Die Ausgebeuteten sind fast nostalgisch für diese Illusion. Sie haben sich an die Ketten gewöhnt und hängen an ihnen. Manchmal träumen sie von faszinierenden Aufständen und Blutbädern, aber sie lassen sich von den Worten der neuen politischen Führer blenden. '[9] Im Übrigen hatte Etienne de La Boétie bereits im 16. Jahrhundert in seinem *Diskurs über die freiwillige Knechtschaft* die gleiche Frage gestellt: Es sind also die Völker selbst, die sich fesseln lassen, oder besser gesagt, die sich fesseln lassen, da sie durch die einfache Weigerung, sich zu unterwerfen, von allen Fesseln befreit würden; es sind die Völker, die sich unterwerfen, sich selbst die Kehle durchschneiden und, da sie zwischen Knechtschaft und Freiheit wählen können, ihre

Unabhängigkeit ablehnen, ihren Hals unter das Joch legen, ihr eigenes Übel gutheißen, ja es herbeiführen. '[10]

Heute scheint diese Leidenschaft für die Unterwerfung zwischen Neurotikern und Perversen einer doppelten Logik zu folgen, die von der gespaltenen Natur der Macht selbst zeugt. Einerseits wissen wir, dass jede Notlage durch das Monopol des Machtcodes manipuliert werden kann. Das globalisierte Kapital leistet sich den Luxus, Konflikte zu schüren und dann auf beide Positionen zu setzen; jeder Streit kann mit den Abwägungsspielen derjenigen zusammenfallen, die an den Hebeln der Macht sitzen. Doch die Grenze dieser Sichtweise liegt darin, dass sie die selbstzerstörerische Blindheit eines Vergesellschaftungsmodells unterschätzt, dessen einziges Ziel seine eigene Expansion ist. Heute bindet uns der Notstandskapitalismus an die Schlinge des finanziellen Eschatons: Wie im Jahr 2020 demonstriert, kann eine Psychopandemie genutzt werden, um uns einzuschließen und es dem System zu ermöglichen, Billionen von Dollar zu drucken, die direkt in den Finanzkörper eingespeist werden, um so seinen Zusammenbruch zu verschieben. Diese hinterhältigen und kriminellen Spielchen erzeugen jedoch explosive Widersprüche, die die Eliten nur schwer unter Kontrolle halten können. Die heutigen eschatologisch motivierten Manipulationen können sich schnell bewahrheiten und in eine globale Barbarei umschlagen. Wer annimmt, dass die Bankhalter ewig bluffen können, gibt sich einer gefährlichen Illusion hin.

ANMERKUNGEN

[1] JOSEPH SCHUMPETER, *KAPITALISMUS, SOZIALISMUS UND DEMOKRATIE* (NEW YORK: HARPER & BROS, 1942).

[2]*OPERATION TWIST* IST EINE GELDPOLITISCHE STRATEGIE (DIE BEREITS NACH DER KRISE VON 2008 EINGESETZT WURDE), DIE DARIN BESTEHT, KURZFRISTIGE SCHULDTITEL ZU VERKAUFEN, UM LANGFRISTIGE SCHULDTITEL ZU KAUFEN, DEREN ZINSSÄTZE AUF DIESE WEISE UNTER KONTROLLE GEHALTEN WERDEN. MIT DEM EINSATZ DER *SUPPLEMENTARY LEVERAGE RATIO* HINGEGEN PROFITIEREN DIE BANKEN VON EINER NAHEZU UNBEGRENZTEN HEBELWIRKUNG, UM US-SCHULDTITEL ZU FINANZIERUNGSKOSTEN VON 0 % ZU KAUFEN; EIN VORGANG, DER ES DEN GROSSBANKEN IM WESENTLICHEN ERMÖGLICHT, QE IM AUFTRAG DER FED DURCHZUFÜHREN, D. H. DIE ZUNEHMEND MISSBRAUCHTEN US-SCHATZPAPIERE ZU ABSORBIEREN.

[3] AUF DER BEVORSTEHENDEN *VOGELGRIPPE-KONFERENZ* IN WASHINGTON, DC (2.-4. OKTOBER 2024) SIND DISKUSSIONSRUNDEN ZU DEN FOLGENDEN THEMEN GEPLANT: PLANUNG DES MASSENSTERBENS – ÜBERWACHUNG UND DATENMANAGEMENT – VERSORGUNG MIT IMPFSTOFFEN UND ANTIVIRALEN MEDIKAMENTEN – MEDIZINISCHE GEGENMASSNAHMEN – SOZIOÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN AUF DIE GEFLÜGEL- UND VIEHWIRTSCHAFT – RISIKO-NUTZEN-BEWERTUNG: PERSPEKTIVEN DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT, DER INDUSTRIE UND DER AUFSICHTSBEHÖRDEN – PRÄVENTIONSAUFKLÄRUNG UND RISIKOKOMMUNIKATION – KOMMANDO, KONTROLLE UND MANAGEMENT – NOTFALLMANAGEMENT – UNTERNEHMENSPLANUNG – SCHULBILDUNGSPLANUNG – GEMEINDEPLANUNG.

[4] AMIN SAMMAN UND STEFANO SGAMBATI, „FINANCIALISING THE ESCHATON", IN *CLICKBAIT CAPITALISM. ECONOMIES OF DESIRE IN THE TWENTY-FIRST CENTURY* (HRSG. AMIN SAMMAN UND EARL GAMMON), S. 191-208 (193) (MEINE ÜBERSETZUNG AUS DEM ENGLISCHEN).

[5] FRANCIS FUKUYAMA, *THE END OF HISTORY AND THE LAST MAN* (LONDON: PENGUIN BOOKS, 1992).

[6] ZUSAMMEN MIT ANDEREN US-WISSENSCHAFTLERN WIE RICHARD FALK UND JOHN MEARSHEIMER PRANGERT SACHS SEIT LANGEM DIE AUSSENPOLITISCHEN FEHLER (UND VERBRECHEN) DER US-POLITIKER AN, VON BILL CLINTON BIS JOE BIDEN ÜBER GEORGE W. BUSH, BARACK OBAMA UND DONALD TRUMP. DIE ANGESEHENEN POLITIKWISSENSCHAFTLER VERKENNEN JEDOCH DEN TIEFEN URSÄCHLICHEN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN WIRTSCHAFTLICHER IMPLOSION UND KRIEGSNOTSTAND/ADVENTURISMUS.

[7] FREDRIC JAMESON, *DIE POSTMODERNE, ODER DIE KULTURELLE LOGIK DES SPÄTKAPITALISMUS* (MAILAND: GARZANTI, 1989), S. 15.

[8] MEINE ÜBERSETZUNG AUS DEM ENGLISCHEN.

[9] ALFREDO BONANNO, *LA GIOIA ARMATA* (CATANIA: EDIZIONI ANARCHISMO, 2013 [1977]), S. 13.

[10] ETIENNE DE LA BOÉTIE, *DISKURS ÜBER DIE FREIWILLIGE KNECHTSCHAFT* (MAILAND: JAKA BOOK, 1983), S. 42.

Original hier: https://www.sinistrainrete.info/crisi-mondiale/28557-fabio-vighi-macabre-liturgie-di-fine-impero.html

← PREVIOUS NEXT →